

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 50 (1945-1946)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Stellenvermittlungsbüro des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : Jahresbericht 1945  
**Autor:** Bürkli, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315041>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Stellenvermittlungsbüro des Schweizerischen Lehrerinnenvereins**

### *Jahresbericht 1945*

Kürzlich haben wir die Berichte der vergangenen Jahre durchgeblättert und dabei gleichsam noch einmal erlebt, wie sich unsere Arbeit immer schwieriger gestaltete; machtlos mußten wir zusehen, wie unsere Tätigkeit immer mehr eingeschränkt wurde, bis wir schließlich soweit waren, keine einzige Placierung mehr nach dem Auslande melden zu können. Gemessen an dem großen Weltgeschehen, das sich rings um unser kleines Land wie ein immer düsterer werdender Film abspielte, waren unsere Sorgen klein und überhaupt nicht nennenswert. Aber viele reise- und erlebnishungrige Schweizerinnen blickten stets erwartungsvoll auf uns und warteten darauf, daß durch unsere Vermittlung das Tor zur Welt sich wieder einmal öffne. Immer wieder wurden wir in Briefen und am Telephon daran erinnert, sofort Nachricht zu geben, sobald sich entsprechende Reisemöglichkeiten zeigen würden. Und nach dem 8. Mai wurden diese Anfragen immer häufiger und unsere Korrespondenz entsprechend umfangreicher. Vorerst aber mußten wir uns damit begnügen, alle Reiselustigen über eingegangene Meldungen und Bestimmungen aus dem Ausland zu orientieren und um Geduld zu bitten.

In der « Weltwoche » erschien Ende August unter der Rubrik « Die Türe zur Welt » ein kleiner orientierender Aufsatz über unsere Tätigkeit. Wir konnten darin bereits bekanntgeben, daß verschiedene Angebote aus Frankreich, Belgien, Korsika und Portugal eingetroffen seien, mußten aber gleichzeitig auf die damaligen Reiseschwierigkeiten aufmerksam machen. Trotz der erwähnten Schwierigkeiten erlebten wir einen regelrechten Ansturm auf unser Büro. Darauf ist nun auch zurückzuführen, daß die Zahl der Neuanmeldungen auf 218 anstieg. Im Vorjahre waren es 165.

Erfreulich ist die Tatsache, daß auch die Vermittlungszahl sich erhöhte: 121 Vermittlungen gegenüber 102 im Vorjahre. Von diesen 121 vermittelten Töchtern reisten bereits vier ins Ausland, drei nach Frankreich und eine nach Portugal. Verschiedene weitere Unterhandlungen sind noch im Gange, und wir hoffen, auch diese zu einem guten Ende führen zu können. Die Vermittlung nach dem Auslande ist immer noch sehr erschwert durch den sehr unregelmäßigen Reiseverkehr, durch die stets wechselnden Bestimmungen, am meisten aber durch die sehr langwierige Beschaffung der Informationen, worauf wir ganz besondern Wert legen.

Das Sätzlein « Geduld ist alles » haben wir in diesen letzten Jahren als unsere tägliche Losung betrachtet, und wir möchten es am liebsten all den Ungeduldigen auf ein großes Plakat gemalt zusenden. Wir können aus der täglichen Korrespondenz ersehen, wie wenig unsere Schweizerinnen die Zeitungen lesen, sonst würde es wohl nicht geschehen, daß man uns Wünsche vorlegt, wie : « Senden Sie mir eine Liste von sämtlichen freien Stellen in Europa ! » Dies ist nur ein Beispiel von vielen !

Der Personalmangel in der Schweiz nimmt uns auch sehr in Anspruch. Wir bemühen uns nach Kräften, um zu helfen, und verschicken die Angebote oft zwanzig- bis dreißigmal. Hie und da glückt es dann schließlich doch noch, ein gutes Resultat zu erzielen.

Einen Höhepunkt unseres Daseins dürfen wir nicht vergessen : Wir sind umgezogen! Am sonnigen Steinengraben haben wir uns in zwei Stuben eingerichtet. In unserm kleinen, heimeligen Büro steht ein Eisenöfchen, das uns aller Heizschwierigkeiten enthoben hat.

Wir danken wiederum für die Subventionen, die uns stets regelmäßig vom Schweizerischen Lehrerinnenverein, Schweizerischen Kindergartenverein, Schweizerischen Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen, Schweizerischen Arbeitslehrerinnenverein zugehen.

Wir dürfen zusammenfassend wohl sagen, daß das vergangene Jahr ein ziemlich bewegtes, stürmisches war mit viel endloser und ergebnislos scheinender Arbeit. Wir haben uns oft mit dem Frosch verglichen, der in den Milchtopf fiel und darin unermüdlich zappelte, bis die Milch zu Butter ward und er schließlich doch wieder auf dem Trockenen saß. Auch wir werden noch eine Weile zappeln müssen, bis wir in unserer Arbeit wieder festen Boden unter den Füßen haben können.

Bern, den 31. Dezember 1945.

M. Bürkli.

---

## Kurse und Tagungen

**Tagung für das Jugendtheater**, 3. bis 5. April 1946, im Pestalozzianum, Beckenhof, Zürich. Vorträge über Grundsätzliches zum Jugendtheater, Erfahrungen im Dramatisieren mit Schulklassen, Anwendung in verschiedenen Fächern / Kostümschau und praktische Hinweise auf die Herstellung von einfachen Spielkleidern / Praktische Erarbeitung von Spielen / Basteln von Bühnenausstattungen / Aufführungen von Spielen für alle Stufen, vom Kasperspiel im Kindergarten bis zur Saynète enfantine der Sekundarschüler.

**Mitwirkende** : Gertrud Curti, Hedwig Frey, Zürich; Fritz Kamm, Schwanden; Dino Larese, Amriswil; Adrian Ochsner, Winterthur; Ulrich Weber, Embrach; Fritz Brunner, Emil Frank, Rudolf Hägni, Hans Maag, Gerold Meyer, Ernst Moser, Heinrich Pfenninger, Paul Vollenweider, Traugott Vogel, Zürich.

Das ausführliche Programm kann durch das Sekretariat des Pestalozzianums, Beckenhofstraße 31, Zürich 6, bezogen werden.

Das Pestalozzianum hofft auf eine rege Beteiligung der Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen. Die Tagung ist besonders darauf abgestimmt, die erzieherischen und gemeinschaftsbildenden Kräfte des guten Jugendtheaters aufzuzeigen. Nach den Durchhaltejahren der Mobilisationszeit hat unsere Schule starke neue Impulse nötig. Das Jugendleben bedarf einer Bereicherung der lehrplanmäßigen Arbeit durch die vermehrte Pflege der Sprache, des Gesangs und der Gemütskräfte.

Die Verwaltung des Pestalozzianums bittet um möglichst frühzeitige Anmeldung. Einschreibgebühr und Beitrag an die Unkosten Fr. 5.—.

Auf Wunsch werden die Schulbehörden eingeladen, den kleinen Unkostenbeitrag für sich anmeldende Lehrer zu übernehmen und den Betreffenden einen weiteren Zuschuß zu den Auslagen zu gewähren.

---

## Schulfunk im März

- 7. März, Zürich : Wie Stanley Livingstone fand. Eine Hörfolge von Friedrich Olivier Gysling, Zürich.
- 12. März, Basel : Basler Fasnacht — friehner und hyt. Vernünftigi Gschichtli us der unvernünftige Fasnachtszyt, von Bruno Meyer und Werner Hausmann, Basel.
- 15. März, Bern : Das Meisterstück. Hörfolge über mittelalterliche Handwerksbräuche von Christian Lerch, Bern.
- 19. März, Zürich : Florida — ein Land der Gegensätze. Reiseerlebnisse von Prof. Dr. Hans Boesch, Zürich.